

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 45

Artikel: Modernster Stil
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adler und Raben, Löwen und Hyänen.



Jedes Handels- und Fabrikhaus hat seine Marke und so auch jeder Staat, was in der Neuzeit ziemlich auf's gleiche herauskommt. Das Handeln mit Slaven und Leibeignen ist beim Privatmann verpönt, dagegen ist das Münghilden erlaubt und die Staaten handeln mit Ländern und mit Völkerschaften, als wenn es Viehherden wären, oder besser gesagt, sie handeln gar nicht, sie nehmen sie einsach und nennen daß: Annexieren, in Schutz nehmen, Wahren der Interessensphäre. Aber der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Russland hat sich seit Peters und Katharinas Zeiten nach allen Seiten angeeignet, was ihm niemals gehört hat, jetzt erfüllt es am eigenen Angeeigneten, was ihm sehr ungeeignet erscheint! Wie edel steht dafür England da! Es hat nie aus Eigennutz genommen, sondern nur damit es die andern nicht nehmen, und wenn es je irgendwo irgend etwas liegen gelassen, zum Beispiel Moissaua oder Deutschsachsen, so war es ein Knochen, an dem nichts mehr zu nagen war.

Alles wiederholt sich in dieser Welt. Als Suvarow vor hundert Jahren seinen Siegeszug in Oberitalien bis ins Herz der Schweiz verfolgte, da wurde er von seinem Kaiser in Petersburg abberufen; so reden sie dem Höchstkommandierenden in der Mandschurei drein, daß man ein juchtenledernes Untertanengemüth haben muß, um nicht selbst verrückt zu werden, dazu Zug und Trug und Liederlichkeit von Petersburg bis an den stillen Ozean, Unterschlagungen ohne Ende. Russlands Ehre ist nicht auf dem Schlachtfeld gefährdet, sondern in der Hauptstadt und in den Gouverneurstädten. Jede Wassersucht hat ihr Hauptquartier im Herzbeutel, da hilft kein Frottieren und Massieren, ja kein Amputieren der Extremitäten. Auch mit der Wassersucht, die auf gebrannten Wassern beruht, Whisky, Wutty, Cognac und Kompagnie verhält es sich genau so.

Frankreich, das gegenwärtig dem kranken Freund den schwindlig gewordenen Kopf halten muß, kann Gott danken, daß es ihm bisher keine

Ladislaus an Stanislaus.



Teirer Brüother!

Eh hatt mich sehr gevreiehet, daß die Pintner Regierung tem Puntersrad eine träge Andword gäpen hatt in Bezugg aufh tie Congregationen. Wasz prauht er sich zu peftmern uhm Sachen, tie ihn nichz — nihil — angehen? In Trung und Flanz gipz lahn Gleeschder, sondern nuhr gleeschder-ähnliche Instibude. Gans ungefähr wiech in Zürich, wenn Mann pehaubd, es gäbe ta gaine Fleischer. Sehr richtig, gehnen wihr sagen, denn wihr haben allda nuhr Metger. — Indrekanb Witz hovendlich ihn Theer nächsten Puntersfersahmlung zugehen, wail Theer Blaazi 4 Interlaken-Weitungen ie schmahlspurige Pahn wihl. Theer Große Rad Thes Randsos Pern, epensig thiee Pantesferdeitungskommision unt Theer Generaal Staap sunt zwahr mid ahler M8 ainzig unt ahlein 4 normahle Svaehr. Aper 4was Wirtte tenn Theer Blaazi Generaal-Tireggder sain? Wie Louis Gabors Theer Aufzehnnte so ist es auch mit ihm. Tie Punt-Eghpanh, daß ist er!

Sym. Alsdurlandon Rüeppliant — terra raparum — gedraude Mann
sich während Thee-zähnen nie die Stänte- unt Regierungsräde sälper zu
wählen, tasch muhde Theer Große Rad ihmher duhn. Entlich had sich aper,
nachtem die Trauben heier so schehn gereisned sint, tasch Toll sälper
auch 4 reio gehalden, tiefe Wahlen sohgnuehmen. Du sitt ahslo Biddor:
In vino veritas!

Weggen Theer neien Millidärorganisadion muß sich Theer Puntersad noch sehr spüden, einen Schuldigen zu finten + then fernachläßigden Nutz, sonst ist es weitummen böß.

Schehn um ihrent ist's jeweilen ihm Schweizerlante, wahn 1 eventliches Inschidud errichdet Werten sohl, wie sich ihmer ainige grekere Orde trum palgen wie tie wilsten Diere. Selbst tie Zaidungsschreiper, so sich als Lämmlein 4 ten Frieten tasch ganze Jahr bemiehen unt gerepeten (i dr Weinigl) sunt inventig (d. h. in ihren Spalben) reisende Welsen woh ther heulige Winthorst fälig saine gettliche Kraite an ihnen hebbe, womihsd ich nebst Gruß an Thaine Leisenbête serpleipe mit bitterlichen Grissen, Tain r r r Badislaus.

andern Hülstruppen als Champagnerflaschen und Napoleons gesandt hat. Den Anfang aber zur Selbsterkenntnis nach überstandenem Käzenjammer sollte das Zarenreich wenigstens damit machen, daß es wenigstens in seinen Proklamationen und andern Erlassen den Herrgott aus dem Spiel läßt und nicht durch den Mund eines kaumzurechnungsfähigen Seehelden ausspricht, die Japaner führten den Krieg auf unmenschliche Weise. Sollen die gelben Menschen sich vielleicht ordentlich in Reich und Olieb stellen und zum Vergnügen des Herrn nach berühmten Mustern sich zur Strecke bringen lassen?

Was nun das Christentum angeht, so geht in der Christenheit allerlei unchristliches vor, doch manchmal auch erfreuliches. Fast jeder christliche Hof hat seine Schnittbartsäfere, selbst in Belgien heißt es: Alter schügt vor Torheit nicht. Wie lange der christlich eingölte Peter in Belgien bleiben wird, weiß kein Mensch. Dagegen hatte Frankreich, trotzdem es keinen Hof mehr hat, trotzdem es die Kongregationen auswies, ein sehr gesegnetes Jahr. Petrus muß die letzten Register gezogen haben. In Berlin wird man dies Mal, wenn um die Neujahrzeit die Berliner ordensläufig werden, auch etwas vorsichtig und zurückhaltend sein, von wegen weil man in letzter Zeit punkto Hoffnungslosigkeit schon gar zu böse Erfahrungen gemacht hat. Um so besser ist es, daß Lippe und dessen Voriniertheit, die noch an mittelalterlichen Rechtszuständen festhielt, dem modernen Geist des L'état c'est moi! oder Sic volo, sic jubeo! zu neuem Glanze verhilft.

Da nun fast jeder Hof sein Sündelchen hat, so muß eine ordentliche politische Rundschau oder revue des deux mondes eigentlich noch ein Hofkapitelchen anhängen, das man revue du demi monde nennen könnte. Dadurch würde sicherlich auch eine Vermehrung der Abonentenzahl in Aussicht gestellt. — Was übrigens unsere letzten Artikel betreffs einer russischen Verfassung betrifft, so können wir mit Vergnügen konstatieren, daß der Zar mit allem einverstanden ist; nur wünscht er noch einen Zusatz, daß nämlich in allen Zeitungsartikeln die Gedankenstriche verboten werden, weil man nie wissen kann, was sich der Leser zu denken getraut.

Zwä Gsätzli.

Die Galler Heere hönt's jeß über,
Die Stüüreñüs's sñnd all' Lag gröber.
Do werd Vermöge före gröszt,
Doch Mengem's Bluet i dñlagnet sprökt.
Wenn's au so häm im Innerrhode,
Vor Wilde sprängt's höch ab Bode;
I möcht lä Stüüreñrhanlet ha,
Wott jaß no lieber d'Cholerä.

Die baltische Flotte im Ozean
Hat heilige, russische Pflicht getan;
Sie muß sich doch üben und schießen,
Will Ehren und Siege genießen.
Wenn Japan doch gar nicht zu treffen ist,
So denkt sich der zarische fromme Christ:
Es ist eine Wohltat in Sachen,
Andächtig die Fischer zu machen.
Wer dampft oder segelt, im Meere schwimmt,
Und Bilder von Heiligen nicht mitnimmt,
Trägt selber die Schuld, wenn was begegnet,
Wenn's Bomben und Augeln auf ihn regnet.
Wir herrschen und schießen nicht bloß in Hull,
D'rum ziehe den Schwanz ein — englischer Bull.

Ein Widersprüchler.

Es ist doch langweilig — „gegenteilig“!
Dass sich die Leute alle Seiten, um Geld und Gut und Ehre streiten,
Mit Bier und Wein und Weibertrüne, das eben macht die Welt so kura-

Und doch ist's abscheulich — „nein, erfreulich!“
Wo sich Soldaten flott erschienen, und selten eine Wurst genießen,
Sie müssen sich so aufdrängen, und machen Platz für Männer mit Stahl.

Sie mindern sich so massenhaft und machen Platz der Bürgerlichkeit.
Es macht sich ja läßlich — „nein, exträglich!“
Daz Arbeitsvölker streifen gerne, so machen's Sonne, Mond und Sterne.

Es will halt immer Groß und Klein, auch etwa selber Meister sein.
Und doch ist's zum Fluchen — „nein, zum Suchen!“
Ob hie und da so dicke Brocken, die heut' dem Steuerweibel trocken,
Nicht etwa noch viel dicker sind, und was man hinter'm Ofen find'!
Es ist doch entsetzlich — „nein ergöcklich!“

Wo Velofahrer Staub aufwirbeln und Hund und Käse niederwirbeln,
Wo Fledermann, der hört und sieht, vor Automagen kluglich flieht.
Es ist aber grauslich — nein erbärmlich!“

Die Welt ist mir z'wider — dann s'ig' nieder!
Durch Feuerlärcher magst du guden, von Herzen Born und Berger schlüder
Und durch Brandwunden wund' ich dich, der sind's Männer, den die Kä

Moderne Stil

Modernster Stil.